

Kapitel 8

Das Ei des Drachen

In der Stadt ist heute richtig was los. Überall sind Stände und Aktionen aufgebaut, wo man Sportarten ausprobieren kann. An diesem Sonntag kann man „Sport in der City“ erleben.

Gießmo und Gießela schlendern durch den Seltersweg. Die große Kletterwand hat es ihnen angetan, doch die Schlange mit Kindern ist ziemlich lang. Gießmo überlegt zu warten, doch Gießela zieht es weiter. Ein paar Meter entfernt zeigen einige Jungs Tricks mit einem Fußball. Es hat sich ein kleiner Kreis gebildet und die Leute schauen den beiden Jungs fasziniert zu. Der Ball berührt keinen Moment den Boden, während die beiden ihn kunstvoll mit dem Fuß tanzen oder ihn geschmeidig über ihren Rücken rollen lassen. Auch die Zwillinge bestaunen den wirbelnden Ball und bejubeln die beiden Künstler. Noch etwas weiter kann man Einräder ausprobieren, doch dazu hat Gießmo keine Lust. In der Menge sieht er auf einmal ein Maskottchen, das einen Drachen darstellt. Er ist ganz schwarz, hat goldene Stacheln und Hörner und er trägt ein Trikot, auf dem ein Name steht: Drago. Fröhlich winkt er den Kindern zu und lässt sich mit ihnen fotografieren. Gießmo starrt ihn neugierig an, während sie an ihm vorbei gehen. So erreichen sie den Kirchenplatz, dort hat sich eine Gruppe Frauen mit einem Tisch positioniert. Einige halten Polster in den Händen und Kinder mit riesigen Helmen und Oberkörperschutz rennen mit einem Ball in der Hand dagegen. Weiter hinten auf dem Kirchenplatz fliegt ein eiförmiger Ball durch die Luft. Gießela ist neugierig und dieses Mal hat Gießmo keine Wahl und folgt seiner Schwester. Die beiden werden in der Gruppe wartender Eltern schnell entdeckt.

„Hallo ihr beiden, wollt ihr auch mal Football ausprobieren?“, fragt eine Frau freundlich. Sie hat ein schwarzes T-Shirt an, auf dem ein goldener Drachenkopf zu sehen ist und der Schriftzug „Gießen Golden Dragons Ladies“ prangt.

„Football?“, fragt Gießmo, traut sich aber nicht zu sagen, dass Fußball auf Englisch Soccer genannt wird.

„Ja, American Football“, erwiderte die Frau, die Gießmos zweifelnden Gesichtsausdruck lächelnd bemerkt. „Vielleicht hast du es schon mal im Fernsehen gesehen oder vom Super Bowl gehört. Ein ganz bekanntes Spiel aus Amerika. Wollt ihr es mal ausprobieren?“

Gießela ist neugierig. „Das ist doch das mit den Cheerleadern und so.“

„Cheerleader gibt es da zwar auch, aber die sind nur Nebensache“, lacht die Frau und schaut die beiden prüfend an, bevor sie zwei Shoulder pads hervorholt. „Schlüpft da mal rein, dann sehr ihr aus wie richtige Spieler.“ Sie muss den beiden bei den vielen Schnallen helfen, es ist gar nicht so einfach dort hineinzuschlüpfen mit dem engen Trikot darüber. Gießmo kommt sich sehr beengt vor. „Und noch zwei Helme, dann seid ihr bereit“. Der Helm ist schwerer als Gießela gedacht hat, aber doch nicht unbequem, allerdings schränkt das Gitter vor dem Gesicht ihr Blickfeld ein. „Na bitte, jetzt seht ihr wie richtige Spieler aus.“

„Und wofür braucht man das alles?“, fragt Gießmo und zieht an dem Shoulder pad herum. „Damit man sich nicht verletzt, im Spiel geht es ganz schön zur Sache. Viele sagen, dass sei ein brutaler Sport. Sicher ist er sehr körperlich, aber man muss mit

Köpfchen spielen, wenn man einen Punkt machen will“, erklärt die Frau und nimmt sich ein Polster. „Ich heiße übrigens Julia.“

„Ich bin Gießbela und das ist mein Bruder Gießmo. Spielst du selbst Football?“

„Klar, die Gießen Golden Dragons haben eine eigene Frauenmannschaft. Es gibt auch Jugendmannschaften und eine Herrenmannschaft. Also wenn es euch heute Spaß macht, dann könnt ihr gerne direkt loslegen.“

„Wie geht denn das Spiel?“, fragt Gießmo.

„Es spielen immer zwei Mannschaften gegeneinander und in jeder Mannschaft gibt es ein Mal die Offense, die angreift und die Defense, die verteidigt. Es spielt immer eine Offense gegen die gegnerische Defense. Ziel ist es, den Ball über das Spielfeld bis in die Endzone zu tragen. Deshalb gibt es in der Offense schnelle Läufer und starke Spieler, die die Läufer beschützen. In der Defense sind es schnelle, wendige Spieler, die versuchen, den Läufer zu erwischen.“ Julia zeigt den beiden, wie ein Linienspieler die Ballträger vor den Angreifern beschützt. Danach schickt sie die Zwillinge zu einer Teamkameradin, die den beiden zeigt wie man den Ball wirft und ihn fängt. Gießmo tut sich schwer mit dem komischen Ball. Eigentlich ist es in seinen Augen gar kein richtiger Ball, sondern mehr ein Ei. Aber Gießbela gefällt es, es ist was Besonderes, eine Sportart, die nicht jeder betreibt.

Als sie alles ausprobiert haben, kommen sie zu Julia zurück, um die Ausrüstung abzugeben. „Und hattet ihr Spaß?“, fragte sie.

„Ja, es war ziemlich cool“, sagt Gießbela und zieht sich den Helm vom Kopf.

Wir haben nächstes Wochenende ein Spiel im Stadion in Wiesseck. Kommt doch einfach vorbei“, meint Julia und befreit Gießmo aus dem Pad, in dem er sich verfangen hat.

„Oh ja, das wäre so cool“, freut sich Gießbela.

Gießmo ist von der Aussicht nicht ganz so begeistert wie Gießbela, aber er verspricht zukommen.

„Wir sind zu früh“, mault Gießmo und tritt hinter seinem Onkel und seiner Schwester her.

„Es geht um 15 Uhr los, da können wir nicht fünf Minuten vorher kommen. Nachher bekommen wir keinen Platz mehr“, sagt Gießbela aufgeregt. Die ganze Woche gab es für sie kein anderes Thema als das Spiel am Sonntag. Sie hat im Internet alles über Football gelesen, was sie finden konnte und fühlt sich nun fast wie eine Expertin, was Gießmo auf die Nerven geht.

Der Platz vor dem Stadion ist voller Autos und aus dem Stadion schallt Musik. Es gibt Stände mit Nachos, Kuchen und Getränken, auch einen Grill mit Würstchen und Burgern. Sie suchen einen Platz auf der Tribüne. Gießbela reckt den Hals und sucht nach der Spielerin, die sie letzte Woche bei Sport in der City kennengelernt hat.

Schließlich entdeckt Gießbela Julia doch noch, sie steht an der Bande und unterhält sich. Sie trägt noch nicht ihre ganze Ausrüstung, steckt aber schon in Sportklamotten ganz in schwarz. Gießbela zögert kurz, traut sich aber dann doch auf sich aufmerksam zu machen.

Julia erkennt sie, als sie heran tritt. „Hallo Gießbela, da bist du ja. Hast du deinen Bruder auch mitgebracht?“, fragt sie erfreut.

„Ja, er ist da hinten mit meinem Onkel.“

„Sehr cool, dass ihr gekommen seid. Dann könnt ihr uns heute richtig anfeuern.“

„Aber klar doch, ich bin schon richtig gespannt auf das Spiel.“

„Katy, sind bei euch noch Plätze frei? Gießela und Gießmo sind das erste Mal bei einem Spiel dabei“, fragt Julia die Frau, mit der sie sich unterhalten hat.

„Ja, klar. Wir sitzen weiter oben, da hat man den besten Blick“, sagt Katy und nickt Gießela freundlich zu.

„Ich muss mich noch fertig anziehen und mich vorbereiten. Aber nach dem Spiel sehen wir uns wieder“, sagt Julia entschuldigend.

„Ich wünsche dir viel Glück für das Spiel.“

„Danke!“ Und schon eilt sie davon, am anderen Ende des Spielfelds haben sich am Rand schon eine ganze Menge Leute in Ausrüstung und schwarz-goldenen Trikots versammelt.

„Komm mit Gießela, wir gehen zu unseren Plätzen. Es geht bald los,“ meint Katy. Gießela winkt ihrem Bruder und Onkel Albert, sodass die beiden ihr und Katy folgen können. Einige Zuschauer sind mit Fahnen und Trommeln bewaffnet und viele tragen schwarz-gold, die Farben der Heimmannschaft.

„Habt ihr schon einmal ein Spiel im Fernsehen oder so gesehen?“, fragt Katy.

„Noch nie, nur ein paar Ausschnitte. Das ist unser aller erstes Spiel“, sagt Gießela aufgeregt.

„Ich hab letztes Jahr mein erstes Spiel gesehen, am Anfang war das recht verwirrend für mich. Es passiert so viel gleichzeitig auf dem Feld und man weiß gar nicht, auf was man achten muss. Wenn du eine Frage hast, dann zögere nicht“, meint Katy.

Gießela will auch direkt zu einer Frage anheben, als der Stadionsprecher plötzlich aus den Lautsprechern tönt und den Auftritt der Heimmannschaft verkündet. Unter lauten Jubel und Musik läuft die Mannschaft auf den Platz, vorne weg ein Spieler mit einer Fahne auf dem der goldene Drache zu sehen ist. Ihnen folgen die Trainer und Helfer und lassen sich von den Zuschauern feiern. Auch Katy und Gießela jubeln und feuern die Gießen Golden Dragons Ladies an.

Nach einer Weile sammeln sich die Spieler und kehren zur Seitenlinie zurück und singen dabei ihr Schlachtlied. Danach werden sie konzentriert und die Spieler stellen sich ordentlich in einer Linie auf und fassen sich an den Händen.

„Was passiert jetzt?“, fragt Gießela neugierig. Die Zuschauer haben wieder Platz genommen und werden auch ruhig.

„Jetzt gibt es den sogenannten Münzwurf. Mit dem wird entschieden, welche Mannschaft beginnen darf.“

Vier Spielerinnen in Begleitung einer schwarz-weiß gekleideten Person streben der Mitte des Spielfeldes zu. Dort schüttelt man sich freundschaftlich die Hände

„Wer sind die Männer in den schwarzweißen Uniformen?“, fragt Gießela.

„Das sind die Schiedsrichter, es sind insgesamt fünf, die das Spiel überwachen. Der mit der weißen Kappe ist der so genannte Whitehead, er ist der Chef und entscheidet am Ende über die Strafen und gibt diese bekannt.“

Mittlerweile haben sich die Mannschaften auf dem Platz aufgestellt, stehen aber ziemlich weit voneinander entfernt. „Das nennt man Kick-off. Die Dragons schießen den Ball und die Gegner müssen ihn aufnehmen. Dann versuchen sie den Ball so weit wie möglich zu tragen. Von dem Punkt aus startet dann der erste Spielzug.“

Ein Pfiff ertönt und der Ball flieg über das Feld. Einer Gegnerin im roten Trikot gelingt es den Ball zu fangen und sprintet über das Feld. Aber weit kommt sie nicht, bevor sie gleich mehrere Dragons zu Boden bringen. Die Zuschauer applaudieren, während einige Spieler das Feld verlassen und andere ihre Plätze einnehmen.

Dieses Mal stellen sich die Spieler direkt voreinander auf.

Die Zuschauer werden laut, „Defense-Rufe“ erschallen, es wird geklatscht und getrommelt. Gießela starrt gespannt auf die Spieler. Diese stehen ganz ruhig, kein Muskel zuckt. Dann plötzlich bewegt sich der Ball, als eine Spielerin ihn zwischen ihre Beine hindurch nach hinten an eine andere gibt. Dann verschwindet sie im Gewühl der Mitspieler. Gießela sieht gar nicht wo hin der Ball verschwunden ist. Dann löst sich eine Spielerin aus der Gruppe und läuft mit dem Ball in der Hand nach vorne. Sie schafft auch einige Meter, bevor eine andere Spielerin in schwarzgold sie mit den Händen um die Hüfte fasst und sie zusammen zu Boden stürzen. „Gut gestoppt“, lobt Katy und klatscht in die Hände. „Wir wollen nicht, dass die Gegner in die Endzone kommen“, erklärt sie Gießela und deutet auf das Ende des Feldes, das mit vier orangen Pflöcken markiert ist. „Dann bekommen die nämlich Punkte und schließlich wollen wir gewinnen.“

Während Katys Erklärungen haben sich die Spieler wieder sortiert und aufgestellt. Auf ein Signal hin bewegt sich wieder der Ball und wieder scheint ein großer Tumult zu entstehen. Dieses Mal schaffen es die Gegner nicht, den Ball nach vorne zu bewegen. Nun ist auch Gießmos Neugierde geweckt, er hatte sich das Spiel nicht so spannend vorgestellt. Dabei ging es dort ja richtig zur Sache, das war ganz nach seinem Geschmack.

„Irgendwie ist das ein gewaltiges Kuddelmuddel“, meint er jedoch.

„Das sieht nur so aus, jeder Spieler weiß ganz genau wohin er laufen muss und was seine Aufgabe ist. Ich hab auch beim ersten Mal gedacht: Ein einziges großes Chaos. Ich verspreche dir aber, wenn das Spiel vorbei ist, dann sieht es nicht mehr so aus.“

Noch eine Weile versuchen die roten Gegner in die Nähe der Endzone zu kommen, müssen aber beim vierten Versuch den Ball abgeben.

„Wieso verlassen jetzt alle das Feld?“, fragt Gießmo verwundert.

„Nun kommt unsere Offense an die Reihe, deshalb tauschen sie mit der Defense die Plätze. Man darf unbegrenzt wechseln, das ist anders als beim Fußball.“

Katy deutet auf eine Spielerin, die rasch zu dem am Boden liegenden Ball joggt. „Seht ihr die Nummer 55? Das ist Julia. Sie ist der Center und übergibt den Ball an den Quarterback. Die Spielerinnen neben ihr nennt man Lineman, ihre Aufgabe ist den Quarterback zu beschützen, damit er den Ball ohne Druck werfen oder an einen Läufer übergeben kann.“

Gießela und Gießmo versuchen die Nummer 55 im Auge zu behalten, was gar nicht so einfach ist. Immer wieder verschwindet Julia im größten Getümmel.

In der Pause genießen die Zwillinge und Onkel Albert einen Burger. Sie entdecken auch das Maskottchen Drago wieder, das sie letzte Woche bei Sport in der City getroffen haben.

Als das Spiel weiter geht, fällt es den Zwillingen leichter zu verstehen, was gerade auf dem Feld passiert und sie feuern die Dragons an.

Die zweite Halbzeit läuft besser für die Heimmannschaft und endlich schafft es eine Spielerin, sich von den Gegner zu lösen und rennt wie der Wind über das Feld. Die Zuschauer springen auf und feuern sie an. Auch Gießmo und Gießela hält es nicht mehr auf den Plätzen, so sehr fiebern sie mit. Die Spielerin schafft es tatsächlich ungehindert in die Endzone. Der Jubel ist bei Spielern und Zuschauern groß. „Touchdown für die Gießen Golden Dragon Ladies. Die ersten sechs Punkte des Spiels!“, ruft der Stadionsprecher über den Lärm der Menge hinweg. Die Zwillinge fühlen sich, als ob sie selbst mitgerannt sind. Nun scheint der Knoten geplatzt.

Als die Offense wieder an der Reihe ist, gelingt ihnen noch ein Touchdown. Doch der Gegner gibt nicht auf und es bleibt ein enges Spiel.

Als endlich der Schlusspfiff ertönt steht es 18:27 für die Dragons. Gießmo und Gießbela sind ganz verschwitzt, so sehr haben sie mitgefiebert.

„Ich hätte nicht gedacht, dass es so aufregend ist“, sagt Gießmo und jubelt den Siegern zu.

„Und du wolltest erst nicht mitgehen“, stichelt Gießbela. Großzügig überhört ihr Bruder diesen Einwurf.

Die Zuschauer verlassen die Ränge und auch die Zwillinge und Katy begeben sich hinunter zum Spielfeld. Julia entdeckt sie an der Bande und kommt zu ihnen.

„Was ein Spiel“, sagt sie lachend und zieht sich den Helm vom Kopf. Ihr kurzes Haar klebt schweißnass an ihrem Kopf.

„Herzlichen Glückwunsch zum Sieg“, sagt Gießbela.

„Danke schön, das war heute nicht einfach. Wir haben wirklich alles geben müssen.“

„18:27, wieso kennst du den Spielstand nicht?“, fragt Gießmo verwundert.

„Das war so cool. Ich hab richtig Lust, auch Football zu spielen“, meint Gießbela begeistert.

„Du kannst gerne mal vorbeikommen. Interessierte sind immer willkommen.“

„Jetzt muss ich aber unter die Dusche. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr noch bleiben. Wir machen noch eine kleine Feier nach dem Spiel. Es gibt Pizza.“

Zu ihrem Lieblingsessen können Gießmo und Gießbela nicht nein sagen.